

Etwas für alle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leute mit dem Hölzchen die Zähne und das Zahnfleisch. Es ist kein Wunder, dass diese schwarzen Leute so gesunde Zähne haben. Ihre Zahnpflege ist klug.

Auch ein anderes Geheimnis der Zahnpflege entdeckte ich. Ali, der Chauffeur, nimmt während der Fahrt durch die Wüste Brot aus dem Handschuhfach. Er beisst ein Stück ab und legt das Brot zurück. Es ist ganz hartes Brot. Ich beobachte Ali. Er kaut und kaut... Wenn ich schaue, kaut er immer noch. Etwa zehn Minuten lang.

Ich gebe Ali dürre Aprikosen. Er nimmt nur eine in den Mund. Auch die Aprikose kaut er langsam und lange. Ich merke: diese Menschen in den unterentwickelten Ländern haben oft Gewohnheiten, die vernünftiger sind als bei uns. Auch ihre Essgewohnheiten sind klug. Davon erzählen wir aber ein andermal.

Wenn Sie mich antreffen und ich habe einen Süssholzstengel zwischen den Zähnen — dann wissen Sie: ich will Zahn-Schönheits-Königin werden. up

Etwas für alle

Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummenlehrerverein

Rover, der treue Hund

Rover ist ein Hund, ein liebes, aber kein reinrassiges Tier. Er lebt schon acht Jahre in der Familie Lowe und begleitet das kinderlose Ehepaar überall hin. Er fährt mit auf Sonntagsausflügen, geht mit seinem Herrn auf Jagden und reist mit in die Ferien.

Endlich, nach langen Jahren, wird Familie Lowe ein Sohn geschenkt. Rover freut sich auch am Familienzuwachs. Er bewacht den kleinen Erich neben dem Bettchen sitzend, neben dem Stubenwagen und im Garten unter dem Apfelbaum. Kein Fremder darf sich dem Büblein nähern. Macht die Mutter Einkäufe im Dorf, so hütet Rover den Kleinen gewissenhaft. So wächst Erich gut beschützt heran und lernt gehen und laufen. Auch jetzt ist der Hund immer in seiner Nähe. Will Erich auf die Strasse laufen, so fasst ihn Rover sanft mit dem Maul am Aermchen und zieht ihn in den Garten zurück.

Erich wird nun sechs Jahre alt und muss zur Schule gehen. Rover sitzt traurig stundenlang allein vor dem Haus und wartet auf die Rückkehr des Abc-Schützen. Er ist inzwischen ein alter Geselle geworden. Er sieht nicht mehr gut und läuft nicht mehr so schnell wie früher. Manchmal bringt ihn Frau Lowe wegen allerlei kleinen Leiden zum Tierarzt. Die-

ser empfiehlt der Frau, den Hund einschlafen zu lassen. —

Es ist Herbst, Herrn Lowes geliebte Jagdzeit. Früh morgens fährt an einem freien Samstag die ganze Familie von zuhause fort. Herr Lowe steigt, im Jagdrevier angekommen, aus dem Auto, gefolgt von Rover. Die Mutter und Erich bleiben lesend im Auto sitzen. Erich ist ein wenig bedrückt, weil heute beide Eltern so wortkarg (gleich ohne zu reden) und schlechter Laune sind. Die Mutter und Erich schauen dem Vater nach, bis er im nahen Wald verschwindet.

Ein Schuss! Erich meint «Heute hat der Vater Glück, er hat schon einen Hasen getroffen.» Die Mutter nickt, und eine Träne rollt über ihre Backen. Erich schaut sie fremd an. Er kann nicht verstehen, dass die Mutter so traurige Geschichten liest.

Da kommt hinkend Rover vom Walde zurückgelaufen. An seinem Hinterbein ist ein roter Flecken. Rover hält zehn Schritte vor dem Auto an. Nun wollen Frau Lowe und Erich aus dem Auto aussteigen und dem verletzten Hund helfen. Doch Rover knurrt wild und zeigt die Zähne. Er lässt die beiden nicht den Wagen verlassen. Erich fragt erschreckt: «Mutter, was ist nur los? Warum ist Rover so wild?

Warum dürfen wir ihm nicht helfen?» Die Mutter antwortet: «Schau, Erich, Rover ist sehr alt. Alte Hunde werden oft tollwütig. Man kann und darf ihnen nicht helfen.»

Nun kommt Herr Lowe aus dem Wald zurück: «Oh, was habe ich getan? Ich habe den lieben Rover verletzt. Ich wollte ihn genau treffen, aber vor lauter Tränen habe ich schlecht geschossen. Armes Tier!» Der Vater will das blutende Tier streicheln. Nun wendet sich Rover wild gegen den Mann. Er bellt, heult und zeigt die Zähne. Er lässt den Vater keinen Schritt näher kommen. Herr Lowe geht um das Auto herum, er möchte auf der anderen Seite ins Auto steigen. Der wilde Hund verwehrt es ihm. Nun kniet der Vater nieder und lockt das arme Tier mit freundlichen Worte und Gebärden. Rover wedelt mit dem Schwanz. Dann bellt er wieder laut gegen etwas auf der Unterseite des Autos. Herr Lowe schaut hin und macht grosse, erschreckte Augen. Schnell nimmt er das Gewehr und schießt. Er trifft eine grosse, graubraune Schlange.

Glücklich steht der Vater auf und umarmt den treuen Hund. Er hat seiner Familie das Leben gerettet. Erich und die

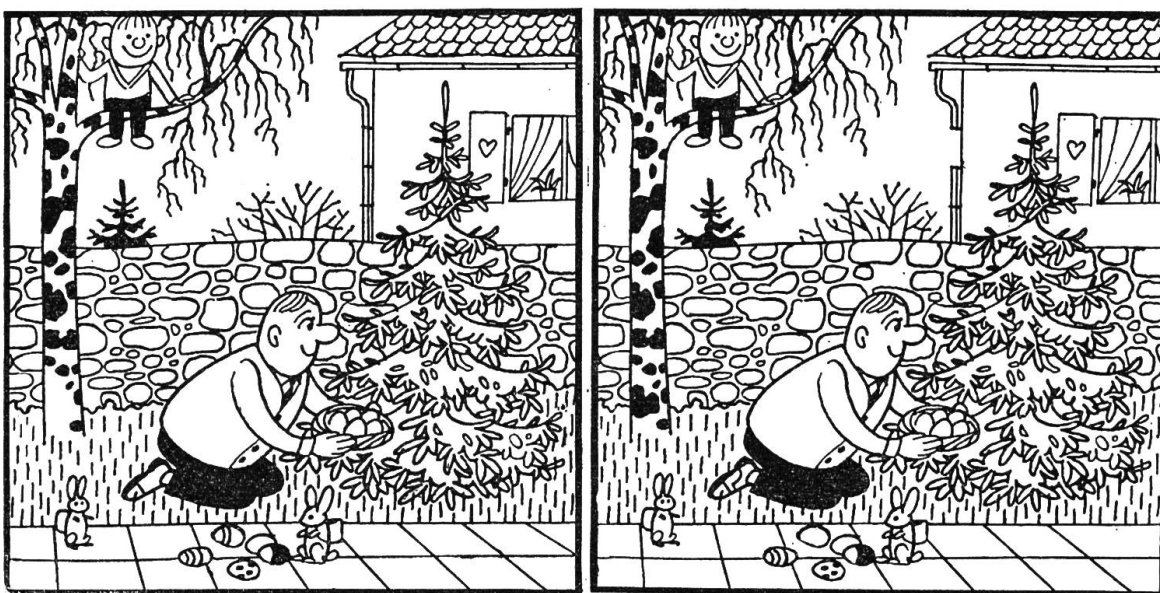


Mutter bestaunen die grosse, giftige Schlange; es ist eine Klapperschlange. Der Vater schneidet ihr das Schwanzende ab. (Mit den letzten 16 Körperringen ihres Schwanzes erschreckt und vertreibt die Klapperschlange ihre Feinde.) Er nimmt es zur Erinnerung an dieses Erlebnis mit heim.

Bald fahren drei glückliche Menschen und ein treuer Hund nach Hause. Der Tierarzt verbindet die Wunde, die nach wenigen Tagen verheilt ist. Rover lebt noch ein ganzes Jahr bei Familie Lowe. Eines Morgens wacht das liebe Tier nicht mehr auf. Die Tränen der drei lieben Menschen aber flossen reichlich, als Rover im Garten unter dem Apfelbaum begraben wurde.

O. Sch.

Unser Suchbild



Wieviele Aenderungen kannst Du feststellen?